

Natürlich!

Nachhaltig leben - Stilvoll wohnen - Ressourcen schonen



Natürlich!

Nachhaltig leben - Stilvoll wohnen - Ressourcen schonen

Margot Guralnick und Fan Winston

Fotos von Matthew Williams

PRESTEL

MÜNCHEN • LONDON • NEW YORK



Inhalt

Einleitung	7
Das Nachhaltigkeits-Manifest	8
7 Gewohnheiten, die der Umwelt helfen	11
1 12 nachhaltige Häuser und Gärten	12
2 Tipps für jeden Raum	172
Umweltbewusster leben im ganzen Haus	
3 Nachhaltigkeit im Haushalt	224
Guide für Konsumenten	
4 Die »Vintage 75« von <i>Remodelista</i>	240
Unsere Favoriten für den täglichen Gebrauch	
5 Leitfaden für umweltbewusstes Wohnen	274
Einfache DIY-Projekte für einen Haushalt ohne Verschwendung	
6 Tipps und Adressen	294
Wo kauft man am besten ein und wie wird man Überflüssiges los?	
Glossar	307
Bildnachweis	312
Danksagung	313
Register	314



Einleitung

Kann stilvolles Design auch nachhaltig sein? Dieser Frage gehen wir auf unserer Einrichtungs-Website *Remodelista* seit 2007 nach. Dort geben wir Tipps, wie man den Renovierungsprozess vereinfachen kann, und setzen dabei auf hochwertige Bauweise und ansprechendes Design. Von Anfang an waren wir Befürworter von Projekten und Produkten, die Respekt vor der Natur haben und zweckmäßig sind. Wir sind eine kleine Gruppe aus Design-begeisterten, die den Klimawandel ernst nehmen. Umweltbewusstes Wohnen ist uns wichtiger als je zuvor.

Aber was bedeutet das konkret? Wir finden, umweltfreundliches Wohnen sollte der neue Standard sein: individualisiert (wenn schon nicht perfekt), zukunftsorientiert und mit einem Schwerpunkt auf bewussten Konsum und verantwortungsvollen Entscheidungen. Für dieses Buch besuchten wir Menschen, die nach diesem Ethos leben und es auf vielerlei Weise umgesetzt haben. Unter den vorgestellten Projekten finden Sie unter anderem ein Netto-Null-Haus in Australien; eine Mietwohnung in Brooklyn, die nur mit wiederverwerteten Materialien aus der Nachbarschaft eingerichtet wurde; und ein englisches Bauernhaus, das komplett aus Hanf besteht.

Können solche Projekte einen Unterschied machen? Ja, wenn Sie genau wie wir glauben, dass man mit gutem Beispiel vorangehen muss, um ein Umdenken anzustoßen und einen kollektiven Wandel herbeizuführen. Dazu gehört auch, dass man von anderen lernt: In diesem Buch finden Sie zahlreiche Expertentipps für ein grüneres Leben. Zum Beispiel verraten Ihnen zwei Schwestern, die Brooklyns angesagtesten Waschsalon betreiben, wie man Wäsche und die Umwelt schont. Und von David Tanis erfahren Sie, wie man auch ohne viele Gadgets wie ein Profi kochen kann. Zusätzlich geben wir Ihnen Rat zum Renovieren aller Räume, etwa zur Wahl von ungiftigen Wandfarben oder dem Kauf von neuen Teppichen.

Wir wollen Sie mit diesem Buch inspirieren, kleine und große Schritte in ein nachhaltigeres Leben zu machen. Dafür haben wir auch einige Produkt-Empfehlungen für Sie, damit sich in Ihrem Haushalt bald weniger Plastik und mehr Natur befindet. Zu guter Letzt stellen unsere Redakteurinnen ihre liebsten Vintage-Stücke vor – lauter Dinge, die man gebraucht erwerben kann. Wir hoffen, Sie auf den folgenden Seiten für das umweltbewusste Wohnen begeistern zu können und Ihnen zu zeigen, dass Lebensfreude und Ästhetik dabei nicht zu kurz kommen.

Das Nachhaltigkeits-Manifest

Unser Zuhause sollte so gestaltet werden, dass es gesund für uns und unseren Planeten ist. Natürlich darf ein gewisser Komfort nicht fehlen. Hier sind unsere zehn wichtigsten Grundsätze, mit denen Sie beides miteinander vereinbaren können.

- 1. Nutzen Sie, was Sie haben.** Oder wie man während der Wirtschaftskrise sagte: Aufbrauchen, abnutzen oder verzichten.
- 2. Reparieren, was geht.** Wahrscheinlich besitzen Sie oder jemand, den Sie kennen, die nötigen Werkzeuge, um den löchrigen Pulli, die kaputte Kaffeemaschine, die flackernde Lampe oder den wackeligen Tisch zu reparieren.
- 3. Secondhand als erste Wahl.** Das Wiederverwenden von Gegenständen ist die nachhaltigste Form des Recycling. Durchforsten Sie das Secondhand-Angebot, bevor Sie Neuware kaufen. Möbel und Haushaltsgeräte aus vergangenen Jahrzehnten sind oft hochwertiger verarbeitet und sehen schöner aus als die moderne Billigware. (Auf Seite 240 finden Sie unsere 75 Favoriten.)
- 4. Leihen statt kaufen.** Statt Platz und Geld für unzählige Geräte zu verschwenden, können Sie sich viele Werkzeuge und Haushaltsgegenstände auch ausleihen. Im Internet gibt es eigene Plattformen zum Leihen und Tauschen (siehe Seite 303).

5. Trends ignorieren. Investieren Sie in Kunsthandwerk, das Sie auch noch an die nächste Generation weitergeben können. Unterstützen Sie heimische Kleinunternehmen und kaufen Sie bewusst – am besten nur einmal, aber dafür etwas, das hält.

6. Plastik vermeiden. Verwenden Sie Haushaltsgeräte aus natürlichen, langlebigen und biologisch abbaubaren Materialien.

7. Müll ist teuer. Wenn wir für die Müllentsorgung pro Beutel bezahlen müssten, wäre unsere Wegwerfmentalität bald dahin. Vieles lässt sich umfunktionieren, kompostieren oder recyceln. Nicht alles muss im Restmüll landen.

8. Eigener Garten. Essen Sie klimafreundlicher und pflanzen Sie ein paar Nahrungsmittel an – Gemüse, Obst oder auch nur ein paar Kräuter auf dem Fensterbrett. Sich um Pflanzen zu kümmern tut gut und macht uns bewusst, dass alles auf der Welt miteinander verbunden ist. Darum ist es so wichtig, im Einklang mit der Natur zu leben.

9. Wabi-Sabi statt Perfektion. Wir sind nicht perfekt, warum sollte es dann unser Zuhause sein? Lernen Sie, kleine Makel wie knarrende Dielen oder eine kleine Küche zu akzeptieren und vielleicht sogar zu schätzen. Das gilt auch für den Garten. Statt den Rasen rasselkurz zu halten und Chemiekeulen einzusetzen lieber Wildwuchs kultivieren und die Natur gedeihen lassen.

10. Weniger Zeug, mehr Stil. Alles, was Sie nicht mehr brauchen, können Sie verschenken oder spenden. Entrümpeln fühlt sich befreiend an und die Dinge, die Sie behalten und wirklich gern verwenden, werden Sie dann noch mehr zu schätzen wissen.



7 Gewohnheiten, die der Umwelt helfen

1. Lebensmittel aufessen und aufbrauchen.

Die Nahrungsindustrie ist die größte Quelle für CO₂-Emissionen und ein Großteil davon entsteht durch die Verschwendung von Lebensmitteln. Kaufen Sie daher möglichst regional und saisonal und nur so viel, wie Sie wirklich brauchen. Küchenabfälle können Sie kompostieren (siehe Seite 181).

2. Nicht das ganze Haus heizen.

Bauen Sie einen Smart-Thermostat ein und heizen Sie weniger, wenn niemand zu Hause ist. Im Winter kann man sich wärmer anziehen, statt die Heizung höher zu drehen. Beim Kühlen im Sommer helfen Markisen und Jalousien oder ein effektiv positionierter Ventilator, der für Durchzug sorgt. Eine kalte Dusche erfrischt zwischendurch. Wer kann, schläft nachts auf der Terrasse oder auf dem Balkon.

3. Wasser sparen. Waschen Sie nur Wäsche, die wirklich schmutzig ist. Statt Geschirr unter fließendem Wasser zu spülen, lieber das Becken mit Wasser füllen und etwas Spülmittel hinzugeben. Das Wasser abdrehen, während Sie sich die Zähne putzen oder unter der Dusche einseifen. (Andernfalls fließen pro Person Tausende Liter Wasser im Jahr ungenutzt in den Abfluss.) Sammeln Sie Duschwasser, um damit Ihre Pflanzen zu gießen. Manchmal reicht es auch, sich nur zu waschen, statt täglich zu duschen.

4. Müll vermeiden. Kaufen Sie nichts, das in unnötig viel Plastik verpackt ist, bestellen Sie Kataloge und unerwünschtes Werbematerial ab, verzichten Sie auf Flyer und Visitenkarten und nutzen Sie wiederverwendbare Einkaufstaschen und Kaffeebecher.

5. Regeln für die Mülltrennung kennen und befolgen.

Ein falscher Gegenstand im Müllcontainer kann den ganzen Inhalt »verunreinigen«, sodass er nicht mehr recycelt werden kann. (Weitere Informationen dazu finden Sie auf Seite 180: »Recycling-Grundlagen«.)

6. Tücher, Lappen und Servietten aus Stoff statt Küchenrolle aus Papier.

Alte T-Shirts sind noch als Putzlappen nützlich und aus Stoffresten kann man Quadrate schneiden und als Servietten verwenden (Saum optional). In einer großen Familie kann jeder seine eigene Farbe haben und frische Servietten gibt es nur bei Bedarf.

7. LED-Lampen statt alte Glühbirnen.

LED-Lampen verbrauchen bedeutend weniger Energie und halten um ein Vielfaches länger (mehr zu LEDs auf Seite 228).

5 GEWOHNHEITEN, DIE WICHTIG, ABER NICHT GANZ SO LEICHT UMZUSETZEN SIND

1. DAS GANZE HAUS ENERGIEEFFIZIENT UND UMWELTFREUNDLICH MACHEN.

Zum Beispiel durch eine Solaranlage auf dem Dach, eine Wärmepumpe im Keller und einen Elektroherd in der Küche. Vermeiden Sie fossile Brennstoffe, wo es nur geht.

2. MEHR PFLANZEN ESSEN UND DEN FLEISCHKONSUM REDUZIEREN.

Die Massenproduktion von Rindfleisch und Milchprodukten erzeugt die meisten Emissionen.

3. ÖFFENTLICHE VERKEHRSMITTEL NUTZEN, FAHRRAD FAHREN UND ZU FUSS GEHEN.

Wenn ein Auto unbedingt sein muss, dann am besten eines mit Elektroantrieb.

4. NUR SELTEN MIT DEM FLUGZEUG REISEN.

Laut Prognosen der UNO werden sich die CO₂-Emissionen des Flugverkehrs bis 2050 verdreifacht haben. Um das zu verhindern, sollte man Flugreisen vermeiden und öfter mit dem Zug fahren.

5. LEISTEN SIE EINEN KLEINEN BEITRAG, UM GROSSE VERÄNDERUNGEN HERBEIZUFÜHREN.

Gehen Sie in die Politik, betreiben Sie einen Gemeinschaftsgarten, unterstützen Sie Umweltschutzorganisationen (auch finanziell) oder machen Sie Verantwortliche auf Missstände aufmerksam. Überzeugen Sie andere, mitzumachen.

12 NACHHALTIGE HÄUSER UND GÄRTEN

Netto-Null erreichen? Sonnenkollektoren anbringen? Reduzieren? Recyceln? Upcyceln? Es gibt unzählige Möglichkeiten, wie wir unser Leben und Zuhause umweltbewusster gestalten können. Die Beispiele auf den folgenden Seiten sollen Ihnen einige Ideen liefern, um Ihren eigenen Wohnbereich mehr auf die Natur auszurichten, ohne dabei auf Ästhetik verzichten zu müssen. Von der familientauglichen Ein-Zimmer-Hütte in den Catskill Mountains in New York bis zum zauberhaften Garten für eine ganze Nachbarschaft in Kalifornien werden Sie einige mutige Öko-Projekte kennenlernen.

1





Die 100-Meilen-Stadtwohnung

Die Wohnung von Remodelista-Chefredakteurin Julie Carlson und ihrem Mann, dem Remodelista-CEO Josh Groves, enthält ausschließlich Gestaltungselemente, die sie in einem Umkreis von 100 Meilen (160 km) ihrer Nachbarschaft erworben haben.

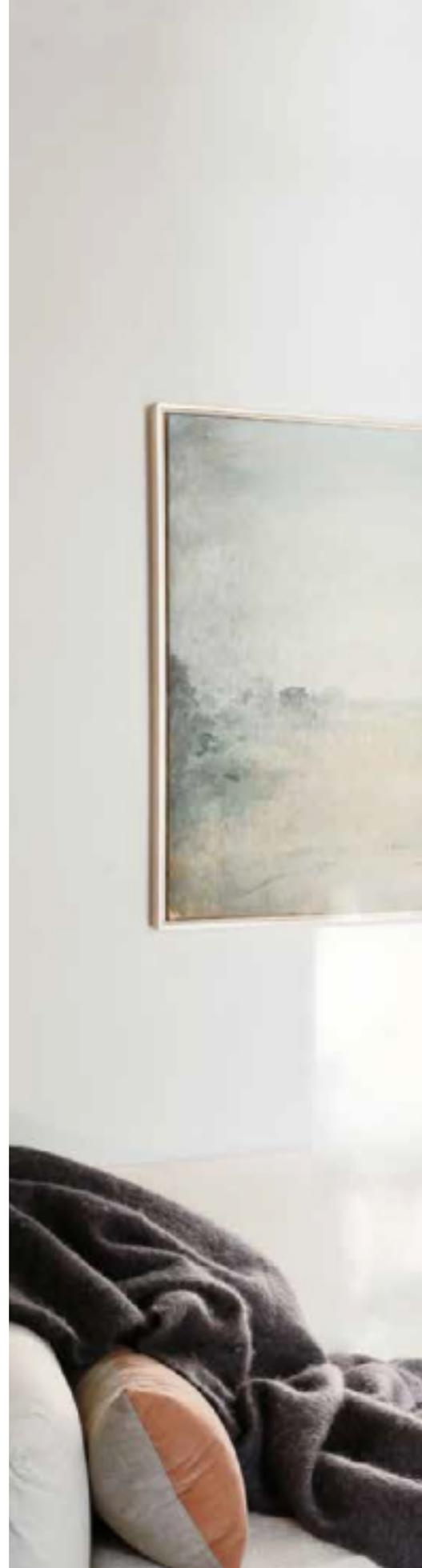
← Unsere Wohnung hat noch die originalen Zierleisten, hohen Fenster und Rippenheizkörper aus Gusseisen, die uns gleich angesprochen hatten. Die Wände haben wir mit einer VOC-freien Farbe von Benjamin Moore gestrichen und die Böden wurden mit einem Bona-Parkettlack versiegelt. Die Stühle von Thonet sind Vintage.

↑ Ich habe einen ganz anderen Bezug zu Dingen, die ich direkt vom Hersteller kaufe. Das handgetöpferte Pflanzgefäß, das auf einem Hocker vom Flohmarkt steht, ist vom Zeitschriftenredakteur und Alleskönner David Haskell. Ich habe es auf einem Keramikmarkt gekauft. Die Landschaftsgemälde neben dem Kamin sind vom Künstler Rob DuToit, einem langjährigen Familienfreund aus Cape Cod, wo ich aufgewachsen bin.

Als ich mit meinem Mann Josh vor ein paar Jahren nach Brooklyn Heights zog, suchten wir nach einer Wohnung, die wir nach unseren eigenen Wünschen gestalten konnten. Wir wollten aber weder etwas frisch Renoviertes wieder ummodellieren noch in ein gesichtsloses Hochhaus einziehen. Nach einem Jahr Suche hatten wir Glück. Die Wohnung im zweiten Stock eines Stadthauses war seit 30 Jahren unverändert. Für die Renovierung ließen wir uns von der Slow-Food-Bewegung und der »100-Meilen-Regel« inspirieren. Dabei ernährt man sich nur von Lebensmitteln, die in einem Umkreis von 100 Meilen (160 Kilometern) vom eigenen Wohnort hergestellt werden.

In Zusammenarbeit mit unserem guten Freund Malachi Connolly, einem Architekten mit Büros in New York und Cape Cod, gelang es uns, alle neuen Gebrauchselemente aus New Yorker Betrieben zu beschaffen: Regale von Atlas Industries in Newburgh; Küchenschränke von Pickett Furniture in Brooklyn; eine Edelstahl-Lampe aus der Möbelmanufaktur Sawkille Co. in Rhinebeck. Ergänzt wurden sie durch Vintage-Stücke aus allen möglichen Stadtteilen und Zubehör vom Schrottplatz.

Haben wir nur regional gekauft? Größtenteils, aber nicht alles. Im großen Badezimmer behielten wir die Wanne und die Toilette, aber die Anschlüsse und Armaturen sind von Dornbracht in Deutschland. (Zumindest ist es ein Familienunternehmen, das handgefertigte Produkte anbietet.) Außerdem haben wir einige unserer alten Möbel von Kalifornien nach New York liefern lassen, was nicht sehr umweltfreundlich ist. Allerdings können wir unsere Lieblingsstücke nun weiterverwenden, unter anderem den übergroßen Esstisch, der in der Anfangszeit von *Remodelista* vor vielen Jahren als Büro-Ersatz diente.



Das Cove-Sofa von John Derian aus dem East Village basiert auf einer Antiquität im Sheraton-Stil. Hergestellt wurde es von Cisco Home, einem Unternehmen für umweltfreundliche Möbel. Das Ölgemälde darüber ist von Rob DuToit. Die Lotte-Bostlund-Lampe aus den 1960ern stammt von Cabin Modern in Brooklyn.



Raum für heimische Künstler

Die Regale aus kaltgewalztem Stahl und Weißbeiche sind von Atlas Industries und präsentieren antike Keramik, Bilder von Malern aus Cape Cod und Glasbläserei von verschiedenen Künstlern. Die Mischung aus Kunst und handgemachten Elementen verleihen dem Bereich einen menschlichen Charakter.







↑ **Suchen, finden, wiederverwenden**

Unseren Tiefkühlschrank haben wir auf Craigslist gefunden. Er funktioniert noch perfekt und kostete nur den Bruchteil eines neuen Modells. Der Vintage-Hocker ist von Etsy und den emailierten Abfalleimer haben wir uns einfach gegönnt: es ist der *Frisbee* von Frédéric Perigot, den wir bei ABC Carpet & Home in Manhattan gekauft und mit der U-Bahn nach Brooklyn transportiert haben.

→ **Bewährtes wiederholen**

Wir kauften schon zum zweiten Mal einen an der Wand montierten Wasserhahn von Chicago Faucets mit schwenkbarem Auslauf, da wir von ihm begeistert waren. Er wird in den USA hergestellt, ist nicht zu teuer und äußerst langlebig. Die minimalistischen Küchenschränke stammen von Pickett Furniture, deren Laden ganz in der Nähe liegt.





Flicken statt wegwerfen

Der Fransenteppich stammt von Private0204, einem dänischen Unternehmen, das alte Hanf-Kelim-Teppiche restauriert. Unser Stauraum-Bett mit sechs Schubladen ist von der Öko-Marke Urbangreen Furniture aus Brooklyn (mittlerweile leider geschlossen). Darauf liegt eine Tagesdecke aus Orkney-Leinen von Rough Linen, gefüllt mit Wolle von Sonoma Wool. Die Stehlampe stammt vom Designer David Weeks, der alle seine Produkte in seinem Studio in Brooklyn anfertigen lässt.



↑↑ **Erbstücke behalten**

Die kleinen Silberschalen mögen altmodisch anmuten, sind aber ein Andenken an Joshs Tante. Darüber hängt ein Bild von Paul Resika, das ein Hochzeitsgeschenk des Künstlers war. Die Lampe aus weißem Biskuitporzellan ist ein Vintage-Stück aus einem lokalen Antiquitätenladen.

↑ **Mut zum Stilmix**

Eine Hakenleiste im Shaker-Stil hängt über zwei Kommoden von Paul McCobb. Die beiden renovierten Stücke habe ich bei Symmetry Modern in Brooklyn gekauft. Dort gibt es viele überholte Möbel, die von dem Meister des Mid-Century-Designs entworfen wurden.



Funktionierendes erhalten

Die Einbauschränke mit den Verschlüssen im Icebox-Stil waren bereits vorhanden. Das Marimekko-Kleid aus den 1970ern gehörte meiner Mutter, die es zu vielen Cocktailpartys am Cape Cod getragen hat. Die mundgeblasene Wohlert-Pendelleuchte aus Opalglas ist eine Antiquität, die ich bei LaNoBa Design in Jersey City erstanden habe. Zuvor hing sie in einem dänischen Gerichtsgebäude.

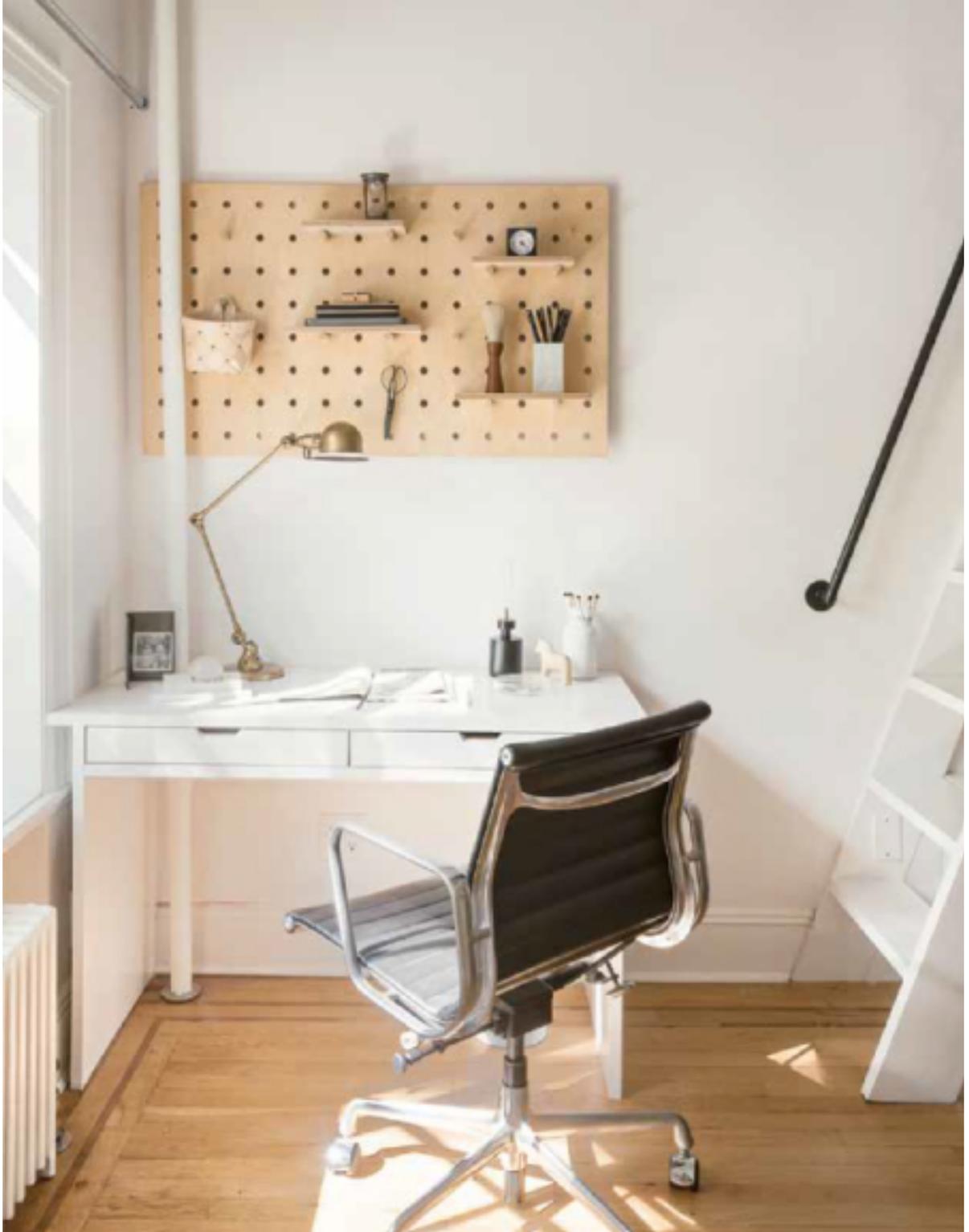


↑ **Für alles einen Platz finden**

Ein Meisterwerk: Die eingebaute Nische für die Katzentoilette.

← **Betteln, borgen, Ideen klauen**

Meine Freundin und Mitgründerin von *Remodelista*, Francesca Connolly, schenkte mir die Jasper-Morrison-Kugelleuchte *Glo Ball* und die Deckenlampe, für die sie keine Verwendung mehr fand. Für die Wand nahmen wir schlichte weiße Fliesen des US-Herstellers Daltile und verlegten sie im Halbverband (wie auch in der Küche). Nicht im Bild: die Toilette und die Art-déco-Badewanne, beide original (und beide nach einer gründlichen Reinigung wieder blitzblank).



↑ **Individuell anpassen**

Für das Homeoffice/Gästezimmer entwarf Malachi einen kleinen Einbauschreibtisch, der genau in die Ecke passt. Ein Tischler aus unserer Nähe baute ihn. Bei einem großen Möbelhaus hätten wir weniger bezahlt, aber die Spezialgröße und Qualität waren es uns wert.

↗ **Kleine Bereiche optimal nutzen**

In Zusammenarbeit mit Joseph Vidich vom New Yorker Architekturbüro Kin & Company entwarf Malachi das Geländer und den Handlauf aus geschwärztem Edelstahl, die anschließend von einem lokalen Unternehmen hergestellt wurden.



DAS LERNEN WIR DARAUS: »SLOW DESIGN« LOHNT SICH

Als wir *Remodelista* im Jahr 2007 gründeten, waren wir von der Slow-Food-Bewegung inspiriert. Sie lehnt Fast Food ab und verlangt, dass Lebensmittel den Kriterien »gut, sauber und fair« entsprechen sollten. Wir dachten, dass man diese Prinzipien auch aufs Wohnen übertragen könnte, etwa indem man die folgenden drei Grundlagen einhält.

1. REGIONAL KAUFEN.

Kaufen Sie so viel wie möglich bei Handwerkern und Herstellern aus ihrer Umgebung. Für alles andere können Sie zumindest Unternehmen finden, die ihre Waren nachhaltig produzieren.

2. NATÜRLICHE MATERIALIEN VERWENDEN.

Holz, Leinen, Hanf oder Wolle schaffen eine behagliche Atmosphäre und verbreiten keine giftigen Dämpfe. (Mehr über umweltfreundliche Textilien und Haushaltsartikel finden Sie auf Seite 224.)

3. ZEITLOSER STIL STATT BILLIG-MÖBEL.

Richten Sie Ihr Zuhause mit hochwertigen Möbeln in zeitlosem Stil ein. Dann bekommen Sie auch nicht alle paar Jahre das Verlangen, wieder alles umzugestalten. Ein teures Möbelstück wirft man schließlich nicht so einfach raus. Nehmen Sie sich Zeit, um etwas zu finden, an dem Sie lange Freude haben werden.





Das selbst gebaute Haus auf dem Land

Der Tischler Brian Persico und die Textilkünstlerin Hannah Haworth leben auf einem Anwesen in den Catskills. Fast alles dort ist handgemacht – sogar das Haus. Jeder Holzbalken darin wurde aus Bäumen vom eigenen Grundstück geschnitten.

← Brian, hier mit seiner Tochter Celeste, baute in seiner Werkstatt die Küchenschränke aus Kiefern- und Ahornbrettern, die aus Bäumen vom eigenen Grundstück gesägt wurden. Sie sind mit Leinölfarbe lackiert (eine ungiftige Alternative zu Latexfarben). Der blaue AGA-Herd war ein Craigslist-Fund. »Er war gebraucht und ziemlich ramponiert, sodass wir ihn erst herrichteten mussten«, sagt Brian.

↑Das Haus sieht aus, als würde es schon ewig hier stehen, aber das Paar entwarf und baute es selbst.